

HeuteShow vom 03. März 2023 – Dürfen Friedensbemühungen karikiert und abqualifiziert werden?

S. Radestock



Nach der HeuteShow vom 03. März 2023 zur Friedenskundgebung "Für Verhandlungen statt Panzer" am 25.2. in Berlin war ich sehr erschrocken über den Versuch dieser Redaktion, die Organisatoren und viele Tausende Menschen, die sich für Frieden engagierten, massiv zu diskreditieren.

Ich hatte einen Brief mit vielen Fragen an das ZDF-Team der HeuteShow geschrieben. Bis heute habe ich leider keine Antwort darauf erhalten.

Anlass für mich, jetzt mit diesem Brief an die Öffentlichkeit zu gehen, ist ein Artikel in der Mitteldeutschen Zeitung vom 30. April 2023 mit der Überschrift „An die Front gezwungen“.

Darin geht es um die Rekrutierung von Soldaten in der Ukraine. In diesem Artikel kann man lesen, dass zurzeit in der Ukraine insgesamt 700.000 Soldaten (in Armee, Nationalgarde, Grenztruppen und Polizei) unter Waffen stehen und dass die ukrainischen Truppen täglich unter menschlichen Verlusten im dreistelligen Bereich zu leiden haben. Aus taktischen Gründen ist es verständlich, dass keine verlässlichen Zahlen zu den Verlusten gegeben werden, trotzdem sollte man die Frage stellen, wie lange die Ukraine noch in der Lage ist, die Lücken in ihrer Armee mit eigenen Kämpfern zu schließen. Und wer schließt diese Lücken dann? Außerdem ist zu lesen, dass Rekruten ohne militärische Ausbildung an die Front (teilweise unter Zwang) geschickt werden. Aus diesem Grund versuchen Tausende ukrainische Männer sich dem Militärdienst zu entziehen. Ich frage mich nun, welche roten Linien die Bundesregierung und die NATO unter diesen Umständen in nächster Zeit noch überschreiten werden.

Hier folgt der Inhalt meines Briefes:

Sehr geehrter Herr Welke, sehr geehrter Herr Köster, liebes HeuteShow-Team,

Wie Sie schon lange monieren, scheiden sich an Frau Wagenknechts Positionen die Geister. Unabhängig davon, dass Frau Wagenknecht Gründe für den Einmarsch der russischen Truppen in der Ukraine sucht und vielleicht auch Putin versteht, darf ich trotzdem gegen die Lieferung von Waffen in Kriegsgebiete sein?!?

Da ich mich, nach Ihrem Bericht in der Heute-Show über die Demo in Berlin, nun unter Umständen als „Vertreterin des rechtsextremen Spektrums, der Reichsbürgerszene und/oder von Verschwörungsideologien und als naive alte weiße Frau mit DDR-Vergangenheit“ bezeichnen lassen muss, (hauptsächlich solche Vertreter*innen hat Herr Köster auf der Demo festgestellt), erstaunt und verärgert mich sehr. ☹

Vielleicht bin ich doch eher eine grüne Ökoterroristin, die denkt, dass Panzer nicht geliefert werden dürfen, weil deren Produktion und Benutzung nicht klimaneutral sind und dadurch das von der Klimakonferenz bis 2050 gesetzte Ziel nicht erreicht werden kann, oder weil ich militante Anhängerin einer feministischen Frauenbewegung bin und der Lieferung von Waffen nicht zustimme, weil bei der Besetzung der Panzer die Frauenquote nicht eingehalten wird? (Das sollten zwei Gags sein. Falls sie darüber nicht lachen konnten; ich konnte es auch nicht.)

Ein paar Vertreter der AfD wurden von Herrn Köster ebenfalls auf der Demo gesichtet, mit denen ich mich hätte solidarisieren können. Diese Leute sitzen aber leider auch im Bundestag und dürfen sich noch straffrei im öffentlichen Straßenraum bewegen.

Wenn die Abgeordneten der AfD einem Gesetz zu Waffenlieferungen und Sondervermögen zustimmen, werden die anderen Abgeordneten sicherlich die Abstimmung nicht verlassen. Deshalb werde auch ich nicht meine Meinung ändern, wenn AfD-Anhänger an einer Demo teilnehmen, die sich für Menschenrechte oder für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs einsetzt. Vielleicht freue ich mich sogar, dass wir gemeinsame Schnittmengen haben. So kommt man wenigstens einmal ins Gespräch.

Leider hat Herr Köster nur solche Leute interviewt, die nicht geübt haben, wie man vor einer Kamera auftreten muss, ohne sich angreifbar zu machen. Es ist nicht schwer, sich vor einer laufenden Kamera zu blamieren. Und vielleicht hat Herr Köster, als ein der Wahrheit verpflichteter Journalist, andere Stimmen aus gutem Grund weggelassen.

Seit ich denken kann, wurde in den Medien über Kriege berichtet. Besonders in Erinnerung blieben mir: der Krieg in Vietnam, der Militärputsch in Chile – hier besonders die bundesdeutschen Verstrickungen in der Colonia Dignidad -, Falklandkrieg, Golfkrieg, Krieg in Afghanistan, Krieg im Kosovo (da durfte die Bundeswehr endlich wieder mitmachen) und nun der Krieg in der Ukraine. Ich weiß, dass auch die Sowjetunion und später Russland in militärische Konflikte verwickelt waren, die weder moralisch noch politisch zu rechtfertigen sind (so die Einmärsche in sozialistische Bruderstaaten oder der Einmarsch in Afghanistan oder Militärinterventionen in ehemaligen Sowjetrepubliken u.a.), die ich an dieser Stelle (aus Platz und Zeitgründen) nicht kommentieren kann. Mir geht es hier um die Kriege und Konflikte, an denen die BRD* mitgewirkt hat und die mich direkt betrafen.

Rückblickend muss man über alle diese Konflikte sagen, dass keiner der Kriege wirklich eine Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in den Ländern, in denen Einsätze erfolgten, gebracht hat. In vielen der Länder folgten nach Kriegsende blutige Bürgerkriege bzw. ethnische Konflikte, die bis heute andauern. In einigen Ländern werden immer noch Jahrzehnte später Schäden durch Minen und atomare und chemische Kampfmittel verursacht. Viele der betroffenen Menschen leiden lebenslanglich an Verletzungen und Kriegstraumata (mein Vater, er ist 96 Jahre alt, wurde im 2. Weltkrieg mit 17 Jahren an die Front geschickt. Zu seinem Glück kam er schon auf dem Weg dorthin in Gefangenschaft. Aber seine Erlebnisse auf dem Marsch, Bombenangriff und Artilleriebeschuss, lassen ihn bis heute nicht los – heute diagnostiziert man in solchen Fällen ein Kriegstrauma). In meiner

Jugend herrschte der Kalte Krieg und wir befürchteten jederzeit offen ausgetragene Konflikte:

(und dazu aus Wikipedia: Im Kalten Krieg spielten auf beiden Seiten des Ost-West-Konflikts konventionelle und vor allem atomare Kriegsszenarien und Vergeltungsstrategien zwecks Abschreckung des Gegners eine zentrale Rolle. Seit den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki 1945 bis 1954 drohten die USA der Sowjetunion „massive Vergeltung“ (engl.: *massive retaliation*) „an Orten und mit Mitteln eigener Wahl“ für jeden nicht näher definierten Expansionsversuch an. Erst nachdem die Sowjetunion 1954 ebenfalls nicht nur Atombomben, sondern auch Wasserstoffbomben und Langstreckenbomber besaß, erreichte sie ein atomares „Gleichgewicht des Schreckens“. Dieses „Atompatt“ basierte auf der Fähigkeit zum vernichtenden Zweitschlag auch im Falle eines Überraschungsangriffs durch den Gegner (Mutual assured destruction). Dies zwang die USA, ihre Strategie zur „flexiblen Antwort“ (Flexible Response) zu modifizieren.

Es waren auch und besonders die USA, die nach meinem Wissen mit Krieg drohten und immer noch drohen.

Doch es gab auch einmal eine Zeit, da begann man sich auf Abrüstung zu besinnen. 1983 wurde in Wittenberg von DDR-Bürgern, in einer von westlichen Medien bejubelten Aktion, ein Schwert zu einer Pflugschar erfolgreich umgeschmiedet. Und die Losungen „Schwerter zu Pflugscharen“ und „Frieden schaffen, ohne Waffen!“ waren nicht nur in Ostdeutschland gängige Parolen.

In der kollektiven Erinnerung blieben trotzdem die Kriege.

Lieber Herr Köster, Lieber Herr Welke, wir sind nun einmal (von Michael Gorbatschow gegeben) Bürger eines Staates, haben jedoch unterschiedliche Meinungen auf Grund von unterschiedlichen Lebensrealitäten und -erfahrungen. Es steht mir nicht zu, Sie als Kriegstreiber zu bezeichnen, wenn sie die Waffenlieferungen für gut befinden. Sie haben sicherlich Ihre Gründe zu glauben, dass Waffen den Krieg beenden können. *Leider ist man in solchen Fällen immer erst hinterher schlauer.*

Bis dahin werden zu viele Menschen sterben, aus ihrer Heimat vertrieben und verwundet. Vielleicht sollten Sie akzeptieren, dass es unterschiedliche Perspektiven und Sichtweisen auf ein so komplexes und fürchterliches Ereignis wie diesen, von Russland ausgelösten Krieg gibt.

Es muss Politikern möglich sein, gemeinsam Lösungsansätze zu suchen, diesen Krieg zu beenden. Das Thema ist zu ernst, um übereinander zu lachen und sich gegenseitig für dumm zu erklären. Natürlich gibt es für meine Argumente jede Menge Gegenargumente. Wessen Argument ist stichhaltiger und hat mehr Gewicht???

Eine meiner Freundinnen stammt aus Weißrussland und hat in Kiew studiert. Sie lebt schon seit vielen Jahren in Deutschland. Nach dem Einfall der russischen Truppen nahm sie eine Studienkollegin aus Kiew (eine Ukrainerin) mit deren Ehemann (einem Russen) und deren Tochter bei sich auf. Die Eltern des Mannes und sein Bruder leben noch in Russland. Von meiner Freundin bin ich auf die Petition von Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht aufmerksam gemacht worden.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

1. weil schon in meiner Schulzeit im Unterricht die Greuel des 2. Weltkrieges und der Überfall der Wehrmacht auf die Sowjetunion thematisiert wurden. Dabei wurde nicht nur über den Holocaust an den Juden gesprochen. Ich weiß auch, dass ca. 25 Millionen Sowjetbürger, darunter Ukrainer und Russen diesem Krieg zum Opfer fielen. Und ich habe daraus den Schluss gezogen, dass Deutschland eine immerwährende Verantwortung für den Weltfrieden übernehmen muss.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

2. weil unsere Politiker bisher behaupteten, dass in Deutschland Finanzen für das Gesundheitswesen, das Bildungssystem, für kulturelle und soziale Einrichtungen und die öffentliche Daseinsfürsorge fehlen und erst mühsam erwirtschaftet und erspart werden müssen. Nun stehen aber Sondervermögen in unbegrenzter Höhe für die Aufrüstung der Bundeswehr zur Verfügung. Und für Waffenlieferungen in die Ukraine wurden allein von der BRD von Februar bis Dezember 2022 1,7 Milliarden € bereitgestellt und es sind weitere 2,2 Milliarden € für das Jahr 2023 vorgesehen. Ich kann mir nicht vorstellen, wer dieses Geld erwirtschaften oder ersparen soll.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

3. weil bei der Produktion von Panzern finanzielle und materielle Ressourcen gebunden werden, die im besten Fall ihrer eigenen Vernichtung und der Vernichtung weiterer Ressourcen dienen.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

4. weil die wahren Gewinner jeden Krieges nur Rüstungskonzerne und ihr verbundene Unternehmen, Aktionäre und Lobbyisten sind.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

5. weil mehr Waffen mehr Tote, größere Zerstörung und mehr Leid verursachen und nie den Hass zwischen Menschen befrieden.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

6. weil ich nicht nur Mitgefühl für die Ukrainer, sondern auch für russische Soldaten habe, die ebenfalls Opfer von Putins Politik sind.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

7. weil niemand weiß, wie sich die USA in diesem Konflikt verhalten werden, z.B. wenn Donald Trump wieder zum Präsidenten gewählt wird (war er nicht ein Putin-Freund?) oder wird er nach der „Zeitenwende“ auf den berüchtigten roten Knopf drücken, weil er einer von den „Guten“ ist?

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

8. weil auch mit Deutschen Panzern Kriegsverbrechen begangen werden können, indem sie auf russischem Territorium eingesetzt werden. Im 2. Weltkrieg kam es zu Massakern zwischen ukrainischen Militärangehörigen und Zivilbevölkerung, die heute noch das Verhältnis von Ukrainern und Russen vergiften.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

9. weil die Ukraine am Ende ein „Recht auf Vergeltung“ haben könnte? Dabei besteht auch die Möglichkeit, dass Deutsche Panzer eingesetzt werden, um Vergeltung auf russischem Territorium zu üben.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

10. weil es eine gemeinsame Geschichte von Ukrainern und Russen gibt. Die Armeen führen jetzt einen Bruderkrieg, den Deutschland nicht befeuern sollte.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

11. weil Kriege Traumata auslösen, die über Generationen hinweg bestehen bleiben und Feindseligkeiten zwischen den beteiligten Nationen aufrechterhalten. (Ich erinnere mich sehr gut an Besuche bei Freunden in Polen und der Slowakei, bei denen ich von einigen älteren, aber auch jungen Leuten sehr unfreundlich behandelt wurde, weil ich Deutsch sprach oder weil ich versuchte, in Russischer Sprache zu kommunizieren.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

12. weil ich mir weder Herrn Hofreiter noch Frau Strack-Zimmermann (und übrigens auch nicht Herrn Köster) an der Front vorstellen kann, wie sie verwundete Soldaten aus deutschen Panzern bergen.

Ich habe die Petition unterschrieben, ...

13. weil der Wiederaufbau der Ukraine vielleicht möglich ist, die gefallen und verletzten Menschen aber leider nicht restauriert werden können.

Wenn die ukrainische Armee siegt – was kommt danach??? Wer kommt für die Verbindlichkeiten für Waffenlieferungen auf? Muss Russland Separationszahlungen für die zerstörten Panzer an Deutschland leisten? Wem wird die Ukraine nach Kriegsende gehören - Das Ackerland, die Bodenschätze, die Betriebe, die Infrastruktur? Gehört dann das alles deutschen Rüstungsbetrieben, ukrainischen Oligarchen, die sich im Krieg bereichert haben, der EU, westlichen Industriebetrieben, den USA oder allen gleichzeitig? Was bleibt den Ukrainern in ihrem Land, außer den Toten, den Verwundeten, den zerstörten Häusern und der vernichteten Infrastruktur und Ihrer Freiheit? Und was bedeutet dann Freiheit?

Wer soll die Ukraine wieder aufbauen, wenn die jungen ukrainischen Männer im Krieg gefallen sind, verwundet wurden oder aus dem Land geflohen sind und die meisten Frauen und Männer, die ins Exil gegangen sind, nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren wollen, weil sie sich eine neue Existenz aufgebaut haben? Ich kenne einige, die nicht wieder zurückwollen, die Angst davor haben, in ihre verwüstete Heimat zurückzugehen und die hier als Fachkräfte willkommen sind. Deutsche Fachkräfte werden für den Wiederaufbau wohl kaum zur Verfügung stehen.

Wie wollen wir mit Russland verfahren, wenn die Ukraine Russland besiegt hat? Was machen wir mit all den hier produzierten Waffen? Stationieren wir diese dann in der Taiga, an der chinesischen Grenze oder schicken wir sie gleich an die Uiguren weiter, damit sie endlich gleich selber in China für Demokratie und Freiheit kämpfen können?

Wann und wie lange hat Herr Köster in der Bundeswehr gedient und war er in dieser Zeit Panzersoldat?

Fragen über Fragen und Sie wissen sicherlich die Antworten auf alle.

Mit freundlichen Grüßen

S. Radestock

*Seit dem Ende des Kalten Krieges Ende des 20. Jahrhunderts und mit der deutschen Wiedervereinigung hat die Diskussion um die Abkürzung *BRD* ihre Brisanz verloren. So setzt der Duden seit den 1990er-Jahren „BRD“ mit „Bundesrepublik Deutschland“ gleich.